

JAHRESBERICHT 2023

Gemeinsam Grosses erreichen



Grusswort des Präsidenten

Woran denken Sie, wenn Sie auf das Jahr 2023 zurückblicken?

Dieses Jahr war mit zahlreichen Herausforderungen und turbulenten Ereignissen verbunden. Naturkatastrophen, die eidgenössischen Wahlen, die CS-Krise, Kostenexplosionen sowie Kriege prägten die Schlagzeilen und forderten unsere Aufmerksamkeit.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen haben wir als reformierte Kirchgemeinde Kilchberg viele Erfolge erzielt und wertvolle Erfahrungen gesammelt. Wir haben uns als Kirchgemeinde nicht nur den äusseren Herausforderungen gestellt, sondern auch unser inneres Engagement gestärkt.

Im Rückblick auf das Jahr 2023 können wir stolz darauf sein, was wir gemeinsam erreicht haben. Als Präsident der Kirchenpflege bin ich dankbar und beeindruckt vom Engagement sowie von der Unterstützung unserer Mitglieder und Mitarbeitenden, die unsere Kirchgemeinde zu dem machen, was sie ist. Ich möchte allen für dieses Engagement sowie für die Hingabe und die Treue danken. Ihre Beiträge, sei es in Form von Zeit, Talent oder finanzieller Unterstützung, haben dabei mitgeholfen, dass unsere Kirchgemeinde ein erfolgreiches 2023 hatte.

Unser Jahresbericht für das Jahr 2023 kommt im neuen Layout! Dieser Bericht ist nicht nur eine Zusammenstellung

von Zahlen und Fakten, sondern ein lebendiges Abbild unserer gemeinsamen Ereignisse und Erfolge im vergangenen Jahr. Tauchen Sie ein in die Seiten dieses Dokuments und entdecken Sie die vielfältigen Facetten unserer Gemeinschaft. Von inspirierenden Geschichten bis hin zu eindrucksvollen Momenten – der Jahresbericht bietet einen Einblick in das Herz und die Seele unserer Kirchgemeinde.

Viel Vergnügen beim Lesen und Entdecken unseres neuen Jahresberichts!

Herzlichst

Marc Faistauer,
Präsident der Kirchenpflege



2023 war ein Jahr voller Herausforderungen, aber auch voller Errungenschaften. Die reformierte Kirchgemeinde Kilchberg hat sich den widrigen Rahmenbedingungen gestellt und bewiesen, dass sie eine starke Gemeinschaft ist, die zusammenhält und gemeinsam Grosses erreichen kann. Der Jahresbericht 2023 zeugt von diesem Engagement und lädt ein, die vielfältigen Facetten der Kirchgemeinde zu entdecken.

GOTTESDIENST UND MUSIK

Bewährtes und Neues

Unser Fokus liegt darauf, ein vielfältiges Programm für Jung und Alt anzubieten. So gab es auch 2023 neben den traditionellen Konzerten wie der beliebten Neujahrs-Operngala mit spanischer Musik oder der Kantorei Kilchberg, die sich dem Komponisten Antonín Dvořák widmete, auch Souliges, Jazziges, ein Folklorekonzert oder eine kleine Einlage des Kinderchors.

Im Folgenden möchten wir Ihnen einzelne Projekte vorstellen.

Gospelklassiker und Suaheli

«Royal Telephone» lautete der Titel des Konzerts, das der Gospelchor Kilchberg zweimal aufführte und das aus einem Mix bekannterer Gospelklassiker wie «Go Tell It on the Mountain» und weniger bekannten Titeln, etwa einem Song auf Suaheli, bestand. Der Gospelchor meisterte seine Aufgaben mit Leidenschaft und veranlasste das Publikum, enthusiastisch mitzuklatschen. Einen Wehmutstropfen machte Ueli Schenk in seinem Konzertbericht aus: «Schade, dass Allegra Zumsteg mit ihrer wunderbaren Stimme nur einmal in Erscheinung trat, man hätte ihr gerne länger zugehört.»

Adventskonzert

Mit der Wahl des böhmischen Barock-Komponisten Jan Dismas Zelenka für ihr Adventskonzert hatte die Kantorei Kilchberg sich ein sehr anspruchsvolles Werk vorgenommen. Obgleich klar im Barock verortet, fügte der Komponist bereits atonale Elemente ein und machte damit sein Schaffen zu etwas ganz Besonderem. Obwohl – oder gerade weil – seine Werke höchst originell und für die damalige Zeit unkonventionell waren, wurde er zu Lebzeiten verkannt. Erst in den letzten fünfzig Jahren nimmt Jan Dismas Zelenka zunehmend seinen ihm gebührenden Platz ein: als einer der grössten und eigenständigsten Komponisten der späteren Barockzeit.

Die von der Dirigentin Maria Tokac und der Kantorei Kilchberg mit grossem Engagement erarbeiteten Stücke «Magnifikat» und «Gloria» wurden vom Publikum mit Begeisterung entgegengenommen und mit tosendem Applaus gewürdigt. Umrahmt wurden die beiden Chorwerke von Instrumentalwerken des Komponisten.

Neuer Kinderchor

Eine neue Initiative wandte sich im vergangenen Jahr auch den Kleineren unter uns zu. Unter der bewährten Leitung von Maria Tokac wurde ein Kinderchor für Kinder von 1. bis 6. Klasse ins Leben gerufen. Daran nehmen zurzeit elf Kinder teil, denen das Singen grossen Spass macht. Das Programm besteht aus einem Mix aus weltlichen und kirchlichen Liedern. In der Vorweihnachtszeit gab es einen kleinen, spontanen Auftritt der Kinder im Gottesdienst, der vom Publikum sehr geschätzt wurde. Im Frühjahr 2024 ist der erste «richtige» Auftritt geplant. Es ist für die Kinder nicht nur toll, zu singen, sondern sie lernen gleichzeitig auch Auftritte vor Publikum. Es wäre schön, wenn sich noch mehr Kinder davon ansprechen lassen würden, gerne auch ältere.



Konzert für jüngere Zuhörer:innen

Im kommenden Jahr möchten wir neben dem musikalisch Bewährten ein neues Format ausprobieren, das sich explizit auch an junge Zuhörerinnen und Zuhörer richtet. Seid gespannt! Ausserdem stehen im Mai und Dezember zwei Jazzgottesdienste unter Mitwirkung der Leiterin des Gospelchors, Allegra Zumsteg, und des Pianisten Thomas Goralski auf dem Programm: ersterer mit Schwerpunkt auf den Kompositionen von Rodgers, Hart & Hammerstein, letzterer im Hinblick auf Weihnachten mit «Swinging Christmas Tunes».

CHRISTINE DIETRICH

Wir freuen uns über Ihre Mitwirkung! Wenn Sie gerne selbst aktiv mitsingen möchten, so freuen sich alle Gruppen und Chöre über Interessentinnen und Interessenten.

Vorschau Konzerte

15. September 2024
Bettagskonzert

6. Oktober 2024
Folklorekonzert

9. und 16. November 2024
Gospelkonzert

5. Dezember 2024
Kinderchor

8. Dezember 2024
Adventskonzert

1. Januar 2025
Operngala

Operngala – spanisches Feuer zum Jahresbeginn



Dvořák-Konzert mit Dirigentin Maria Tokac



Dem Barockkomponisten Jan Dismas Zelenka gewidmet – das Adventskonzert der Kantorei Kilchberg

Kinderchor mit Maria Tokac



«Royal Telephone» mit dem Gospelchor Kilchberg

PORTRÄT

«Enorm liebevoll gemacht»

Manuela Isler und ihre Familie besuchen regelmässig die Chinderchile und andere Veranstaltungen für Familie und Kind. Sie ist berührt von der Art, wie ihre Kinder an die Kirche herangeführt werden.



Als «mega herzig» beschreibt Manuela Isler die Proben zum letztjährigen Krippenspiel, bei dem ihre beiden älteren Kinder Nicolas (7) und Alicia (4) mitmachten. Sie selber nahm mit dem Jüngsten, Lionel (11 Monate), an den Proben teil. «Es war rührend zu sehen, mit welcher Freude die Kleinen bei der Sache waren», beschreibt sie ihre Eindrücke. Der Einsatz der Verantwortlichen sei beeindruckend und das Krippenspiel selbst ein absolutes Highlight in der Vorweihnachtszeit gewesen.

Selten in Gottesdiensten

Die 38-Jährige, die in Kilchberg aufgewachsen ist und konfirmiert wurde, bekennt, dass ihre Familie selten in Gottesdiensten anzutreffen sei, jedoch gerne die kirchlichen Veranstaltungen besuche, die sich an Familien und Kinder richten würden. Das sei vor allem die Chinderchile, an der sie zusammen mit ihren Kindern und manchmal auch ihrem Mann Dominik teilnehme, wie auch das «Singe mit de Chliinschte», das ihre Mutter und sie mit den beiden älteren Kindern besuchten, als diese noch nicht im Kindergarten waren: schliesslich auch Einzelanlässe wie das «Grillieren» im Garten von Sibylle Forrer und Daniel Ernst oder eben das Krippenspiel. Daneben ist die gelernte Primarlehrerin eine engagierte Kirchenbürgerin, besucht regelmässig die Kirchgemeindeversammlungen, ist Mitglied der Rechnungsprüfungskommission (RPK) und half auch schon bei der Organisation der Jugendkirche und der Chinderchile.

Für ein weitergehendes Engagement würden ihr die Zeit und – etwa im Team der Chinderchile – ein wenig die Bibelkenntnis fehlen. Vor zwei Jahren wurde sie für ein Mandat als Kirchenpflege-Mitglied angefragt, aber auch hier musste sie aus Zeitgründen passen. Neben Haushalt, Mann und drei Kindern ist sie in einer Liegenschaftsverwaltung tätig und übernimmt gelegentliche Stellvertretungen als Primarlehrerin.

Glockenläuten vor Beginn

Was ist es, was ihr an der Chinderchile gefällt? «Es sind jedes Mal wunderschöne Geschichten mit einem tieferen Sinn, und das Ganze ist enorm liebevoll gestaltet. Beispielsweise läuten immer vor dem Anlass die Kirchenglocken, und die Orgel spielt wie für einen Sonntagsgottesdienst. Dann ist es von der Dauer her gerade richtig, die Aufmerksamkeitsspanne der Kinder lässt so nicht nach», erzählt sie. Es sei ein liebevolles Heranführen der Kinder an die Kirche. Man besammle sich im Vorraum, singe miteinander, die Orgel spiele und die Kinder würden einen Kreis um den Taufstein bilden. Alle dürften ihren Namen sagen und sich vorstellen sowie eine Kerze anzünden. Dann erfolge die Geschichte und die Kinder kämen erneut beim Taufstein zusammen. Manuela Isler schätzt auch das anschliessende Beisammensein im Kirchgemeindehaus. «Gerade anfangs fand ich es wertvoll, andere Eltern kennenzulernen und sich auszutauschen. Das verbindet». Da die Chinderchile nur einmal im Monat stattfindet, sei deren Besuch zudem für die ganze Familie gut machbar.

Gibt es etwas, das sie in der Kirche vermisst? Das einzige, äussert sie, sei vielleicht ein Übersichtsflyer über das obligatorische Religionsprogramm für Kinder. Es wäre sinnvoll, zu wissen, welche Veranstaltungen obligatorisch sind und womit sich die Kinder beispielsweise im 2. Klass-Unti beschäftigen. Auf die Frage, ob der neue Kinderchor etwas für die beiden Älteren wäre, stellt sie lachend fest, dass ihr Sohn lieber turne als singe. Sie selber würde aber gerne einmal den Mittagstisch besuchen.

ROBIN ZILTENER

FAMILIE UND BILDUNG

Singe mit de Chliinschte

Seit Jahren betreut Linus Fessler das «Singe mit de Chliinschte», das jeweils am Mittwochmorgen in der Kirche stattfindet. Der erfahrene Musiklehrer gibt Eltern mit Kindern zwischen 18 Monaten bis 4 Jahren Gelegenheit, musikalische Erfahrungen zu machen. Nach dem gemeinsamen Singen steht jeweils ein kleiner Znüni im Kirchgemeindehaus bereit, wo die Teilnehmenden mit ihren Kindern den Morgen beim Plaudern und Spielen ausklingen lassen können. Wir möchten uns an dieser Stelle sehr für sein Engagement bedanken.

Neuer Frauenpower für die Kinder

Nachdem sie drei Jahre bei uns als Katechetin unterrichtet hatte, entschloss sich Manuela Studer, per Ende Schuljahr 2023 zu kündigen, was alle sehr bedauerten. Für das neue Schuljahr konnten wir Zsafia Frei anstellen, auch sie eine Katechetin mit grossem Erfahrungsschatz. Sie startete voller Elan mit den drei Klassen «minichile», «3. Klass-Unti» und «Club4». Deren Unterricht findet über Mittag statt und wird jeweils in den Mittagstisch integriert, den freiwillige Mitarbeitende betreuen und der sich im vergangenen Jahr zu einem festen Bestandteil im Wochenplan mancher Teilnehmender entwickelt hat.

Im vergangenen Sommer 2023 konnten wir auch die seit eineinhalb Jahren vakante Stelle für die «Sozialdiakonie Kinder- und Familienarbeit» neu besetzen. Rahel Preiss hat vorher im Stadtkreis Zürich gearbeitet, und wir freuen uns, dass sie mit ihrer Erfahrung dazu beiträgt, einen Schwerpunkt auf die Arbeit mit Familien und Kindern zu legen. Eine Kostprobe hat sie zusammen mit Pfarrerin Sibylle Forrer bei der Organisation und Durchführung des Krippenspiels gelegt, die auf viel Begeisterung gestossen ist.

BEATRICE VEENEMANS



PORTRÄT

Rückkehr zu den Ursprüngen

Sozialdiakonin Rahel Preiss ist im 2023 aus Zürich zum Team der reformierten Kirche Kilchberg gestossen. Wie sehen ihre bisherigen Erfahrungen aus und welche Akzente möchte sie in Kilchberg setzen?

Rahel, in zwei, drei Sätzen gesagt: Was umfasst deine Arbeit?

Es gibt einerseits das «Pflichtprogramm», für das ich zuständig bin. D. h. das, was Kinder ab der 5. Klasse absolvieren müssen, der ganze JuKi-Bereich. Dann helfe ich bei der «Chinderchile» mit und habe zusammen mit Sibylle Forrer das letztjährige Krippenspiel organisiert. Zu meiner Arbeit gehören auch neue Initiativen, z. B. die Kinderwoche, die im Sommer auf dem Programm steht. Sie ist dem Theaterspielen gewidmet, und wir möchten das Erarbeitete am Dorffest — falls es durchgeführt wird — als Theaterstück präsentieren.

Was motiviert dich, mit Kindern und Jugendlichen innerhalb der Kirche zu arbeiten?

Kinder und Jugendliche begeistern mich mit ihrer direkten und offenen Art. Sie fragen direkt, was sie wissen wollen, stellen die besten Fragen und fordern mich in meinem erwachsenen Denken heraus. Ausserdem macht es mir grossen Spass, für die Kirche zu arbeiten. Ich fühle mich ernst genommen und kann eigene Ideen einbringen. Es ist ein Privileg, in einem Team etwas zu erarbeiten.

Du hast mit Sibylle Forrer das Krippenspiel an Weihnachten organisiert und durchgeführt. Welche Erfahrungen hast du gemacht?

Es hat mich überrascht, wie extrem dankbar die Kilchbergerinnen und Kilchberger meine Arbeit aufgenommen haben. Ich bekam nach dem Krippenspiel viele positive Rückmeldungen, obwohl ich selber manchmal gedacht habe, das Ganze sei nicht so toll. Auch die Erfahrung, wie sehr die involvierten Eltern Anteil nehmen an den Kindern und ihrem Spiel, war für mich positiv. An früheren Orten, wo ich Krippenspiele organisiert habe, gab es kaum Reaktionen.

Du warst lange in der Stadt Zürich tätig. Wo liegen die Unterschiede zu Kilchberg?

Ich habe zunächst in der Kirchgemeinde «Im Gut» gearbeitet, die klein und überschaubar war. Als dann die Stadt die Kirchgemeinden zu Kirchenkreisen zusammenschloss, wurde ich Teil eines viel grösseren Apparates mit sechs Diakoninnen, acht Pfarrpersonen, drei Organisten, vier Katechetinnen etc. Den Arbeitsplatz in Kilchberg anzutreten, war für mich eine Rückkehr zu meinen Ursprüngen, was ich als sehr sympathisch empfinde. Ausserdem bin ich froh, wieder mit einer Kirchenpflege zusammenzuarbeiten. In Zürich ist die Kirchenpflege auf Stadtebene formiert und nicht aktiv im Gemeindeleben vor Ort sichtbar.

Welche Akzente willst du in der Zukunft setzen? Welche Projekte bestehen?

An Projekten gibt es die erwähnte Kinderwoche im Sommer. Dann besteht die Idee, mit dem auf der Piazza des Kirchgemeindehauses erstellten «Holzhüsli» etwas für Kinder auf die Beine zu stellen. Ich hatte ausserdem vor, an Ostern einen Bastelnach-

mittag für Kinder anzubieten, vielleicht gibt es aber auch etwas für die Frühfeier. Ganz allgemein denke ich, dass es einen Jahreszyklus braucht, um zu erkennen, welche Traditionen und Bräuche an einem Ort bestehen. Dann kann ich auch besser einschätzen, wo ich Dinge in Angriff nehmen kann.

Wo soll die Kirche ansetzen, um für Kinder, Jugendliche und Familien attraktiver zu werden?

Es sind niederschwellige, einfache Angebote nötig, wo die Leute ohne Anmeldung dazustossen können, sich wohlfühlen und willkommen sind. In Zürich hatte ich die Idee, dass wir uns auf Spielplätzen unters Volk mischen und so proaktiv auf die Leute zugehen. Ich brauche jeweils eine gewisse Zeit, um herauszufinden, wie sich die Kirche vor Ort für die Menschen einbringen kann. Im Kirchgemeindehaus existiert schon vieles, dass Familien und Kinder sich wohlfühlen, wie z. B. die Spielecke für die Kleineren oder der «Töggelikasten» für die etwas Älteren.

INTERVIEW: ROBIN ZILTENER

Rahel Preiss in der Spielecke des Kirchgemeindehauses
«Kinder und Jugendliche begeistern mich mit ihrer direkten und offenen Art. Sie fragen direkt, was sie wissen wollen.»



SENIORENARBEIT UND DIAKONIE



Ein gelungener Tag auf der Kyburg



«Seinen eigenen Akku prüfen» – Impulsvortrag «Demenz»

Ein dichtes Programm – die Teilnehmer:innen der Seniorenferien



Selber ausprobieren! Zwei Kilchbergerinnen üben sich beim Kneippen



«Einen Schwatz, Yoga oder Meditationen zur Entspannung» – Pilgerwanderung über den Brünig



Annemarie Wagner bietet «Zäme lisme» an

Von Gräfinnen und Mägden

Unsere Freiwilligen haben im letzten Jahr einmal mehr wertvolle Arbeit geleistet. Um uns für deren Dienste zu bedanken, organisierten wir für sie im Juli einen Tagesausflug auf die Kyburg. Die spannende Führung zum Thema «Gräfin, Landvögtin und Magd: Frauen auf der Kyburg» und ein ausgezeichnetes Nachtessen rundeten den gelungenen Tag ab. Am 21. November lud die Kirchpflege Kilchberg die Freiwilligen zu einem bunten Abend mit Unterhaltung ein und verwöhnte die anwesenden Gäste mit ihren «Kochkünsten». Für Unterhaltung sorgte das Theaterduo «Don Camillo und Pepone», welches das Publikum zwischen Vor- und Nachspeise mit ihrem Programm «Wenn zwei sich streiten, freut sich das Publikum» in den Bann zog.

Pilgertage im Berner Oberland

Die Pilger-Wanderung im Herbst führte über den Brünig bis Amsoldingen. Der Brienzer- und Thunersee wie auch die Beatushöhlen sind eine Reise wert. Natürlich wurde ebenso gepicknickt, und die Pausen boten jedem einzelnen die Möglichkeit für ein kurzes Nickerchen, einen Schwatz, Yoga oder Meditationen zur Entspannung. Gut erholt meisterten die Teilnehmenden auch die zwei Hängebrücken, die sich auf der Strecke von Brienz nach Ringgenberg/Interlaken befanden.

Die Kurzmeditationen mit Christian durften genauso wenig fehlen wie die Andacht in der Krypta der reformierten Kirche Amsoldingen. Nicht wegzudenken

ist auch Profifilmer und Fotograf Urs Tobler, der die Reise beim Pilgerhöck im Januar noch einmal Revue passieren lassen wird. Übernachtet hat die Gruppe in Interlaken und Spiez. Dank Fahrer Rolf Küry wurde das Gepäck zuverlässig ins jeweilige Hotel geliefert und auch wieder nach Kilchberg gebracht. In jeder Hinsicht waren es unvergessliche Pilgertage!

Impulsvortrag «Demenz» – sich selber Sorge tragen

Die reformierte und katholische Kirche Kilchberg wie auch die Gemeinden Kilchberg und Rüslikon luden am 8. März 2023 zum Impulsreferat «Demenz» ein. Dabei standen für einmal Angehörige von Demenzerkrankten im Zentrum. Knapp 50 Personen nahmen daran teil. Die Referentin Dr. Sandra Maurer-Gutknecht, leitende Ärztin der Memory Clinic Entlisberg, gab einen Überblick über Rollenveränderungen in der Beziehung und mögliche Krankheitsverläufe. Sie sprach auch über mangelnde Krankheitseinsicht bei den Betroffenen selber. Gleich zu Beginn betonte sie, dass es nicht «den Menschen mit Demenz» gebe, sondern jeder Mensch ein Individuum sei, aber dennoch Gemeinsamkeiten bestünden. Eine Demenzerkrankung verändere Beziehungen: der Gesprächspartner falle weg, die Rollen und die Arbeitsverteilung würden sich ändern. So sei es normal, dass auch Gefühle von Trauer und Wut entstehen könnten und man sich überfordert fühle. Es sei wichtig, seinen eigenen «Akku» zu prüfen und Hilfe anzunehmen. Denn nur, wenn es den Betreuenden gut gehe, gelte dasselbe auch für die erkrankten Personen.

«Kneippen» in Bad Wörishofen

Die Seniorenferien 2023 führten ins Hotel Steinle in Bad Wörishofen. Es standen verschiedene Ausflüge auf dem Programm, wie derjenige zur Fuggerei in Augsburg, der ältesten Sozialsiedlung der Welt. Im Anschluss an deren Besichtigung teilten sich die Gruppen und erkundeten verschiedene Sehenswürdigkeiten wie die St. Moritz Kirche, den Goldenen Saal oder ein Augsburger Café. Ein weiterer Ausflug führte nach Füssen, das für das nahe Schloss Neuschwanstein sowie den Geigenbau bekannt ist. Nach einer Führung durch die Stadt besichtigten die Teilnehmenden das Lauten- und Geigenbau-Museum.

Während der Seniorenwoche gab es auch genügend Zeit, Bad Wörishofen selber zu entdecken, was manchmal allerdings nur mit Regenschirm möglich war. Während im Kurhaus ein Nachmittag mit Volksliedern sowie Kaffee und Kuchen auf die Schweizer Gäste wartete, fanden morgens Andachten zu den Säulen des Kneippens wie Wasser, Pflanzen, Bewegung und Lebensordnung statt. Am Sonntag besuchten die Kilchberger Seniorinnen und Senioren den evangelisch-lutherischen Gottesdienst und konnten anschliessend am Kirchenkaffee teilzunehmen. Für alle, die noch mehr über das Kneippen erfahren wollten, gab es die Möglichkeit, das entsprechende Museum zu besichtigen, selber zu kneippen oder an einem Nachmittag den Film über den berühmten Pfarrer Sebastian Kneipp anzuschauen, der mit seinen Wassertherapien vielen Menschen geholfen hat. Im Team waren Linda und Markus Gratwohl, Regula Gähwiler, Stefan Schori und Caro-

line Matter. Ein herzliches Danke an alle Teilnehmenden sowie an Linda und Markus Gratwohl für ihre Freiwilligenarbeit.

Passionierte «Lismerin»

Als neue Veranstaltung nahm die reformierte Kirche «Zäme lisme» in ihr Programm auf. Annemarie Wagner initiierte das Angebot, in dem die Teilnehmenden für die humanitäre christliche Organisation «Warme Füsse» stricken. Herzlich willkommen sind auch alle diejenigen, die gerne für sich selber «lismen». Im Jahr 2024 wurde der Rhythmus von einmal monatlich auf jede zweite Woche, variierend am Mittwoch und Donnerstag, erweitert. Wir freuen uns sehr, dieses Angebot neu in unserem Veranstaltungskalender zu haben.

LILIANA PUTZI



PORTRÄT

Mehr als Stühle bereitstellen

Seit 13 Jahren arbeitet Liliane Kägi bei der reformierten Kirchgemeinde Kilchberg. Manchmal wird sie gefragt, was sie eigentlich den ganzen Tag mache. Wer ist sie? Welche sind ihre Aufgaben? Was bewegt sie? Wir lassen sie selber zu Wort kommen:



Als ich mich um die Stelle in Kilchberg beworben habe, suchte ich dringend eine Vollzeitstelle. Nach der Trennung von meinem Mann hatte ich lange Jahre zeitweise vier Teilzeitstellen, eine davon als Sigristin bei der Kirchgemeinde Leimbach. Dies neben vier Kindern, zwei Hunden und einer Katze, die ich allein betreuen musste. Irgendwann bin ich zusammengeklappt und im Spital gelandet. Meine Mutter meinte: «Gut, bist du hier. Endlich merkst du, dass es so nicht geht!» Der damaligen Kirchenpflege-Präsidentin, die mich einstellte, bin ich extrem dankbar, weil sie voll hinter mir stand. Leuten, denen beispielsweise meine Tattoos nicht behagten, erwiderte sie: «Wir haben sie so genommen, jetzt behalten wir sie auch.» Danach war dieses Thema abgeschlossen.

Eine Sigristin betreut die kirchlichen Sonntagsgottesdienste sowie Hochzeiten, Taufen und Abhandlungen. Ich habe zusätzliche Aufgaben im Kirchgemeindehaus. Alles, was mit den Dekorationen bei Anlässen wie den Seniorennachmittagen, dem FFA und anderen zu tun hat, übernehme ich. An den Wochenenden kommt die Gesamtverantwortung für die Veranstaltungen hinzu. Ich wasche Tisch-, Küchentücher sowie alles Kirchliche, gehe einkaufen und zahle die Kollekten auf der Bank ein. Neben der üblichen Büroarbeit führe ich die Ewigkeitsliste und das Totenregister. In der Kirche kümmere ich mich neben den erwähnten Anlässen um Konzerte, wo ich die Stühle für die Musiker bereitstelle oder am Ende die Kollekte einziehe. Ganz allgemein bin ich die Ansprechperson für alles Organisatorische in der Kirche. Es gibt auch Gottesdienste «ausser Haus», wie zum Beispiel im Naville- und Stockergut oder am Dorffest. Am Stockenmärt im Herbst betreue ich den Stand für das Kerzengiessen.

«Bei meiner Arbeit liegen mir besonders die Einsätze bei Hochzeiten, Taufen und Beerdigungen am Herzen.»



Bei meiner Arbeit liegen mir besonders die Einsätze bei Hochzeiten, Taufen und Beerdigungen am Herzen. Dabei handelt es sich um einschneidende Ereignisse im Leben eines jeden, und mir ist wichtig, dass die Leute sich wohlfühlen. Die erwähnte Präsidentin sagte bei meiner Anstellung, ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit sei das Gespräch mit den Leuten. Daran halte ich mich. Natürlich gibt es bei Beerdigungen oder Hochzeiten manchmal Spezialwünsche, die nicht möglich sind. Dann suche ich mit den Betroffenen den Kompromiss. Wenn etwas nicht klappt, liegt es in der Regel an der Technik: Ein Beamer funktioniert nicht, die Heizung ist defekt, das Mikrofon zu leise ... und, und, und. Im Moment ist es gerade der Lift, der in der Kirche ausgefallen ist. In solchen Fällen muss ich den Reparaturdienst beauftragen.

Im letzten Sommer verliess mich mein langjähriger Partner, und ich fiel in ein tiefes Loch. Für mich, meinen Hund und die Katze innert kürzester Zeit eine Wohnung zu suchen, war der Horror. In dieser Situation pendelte ich zwischen meiner ältesten Tochter und meiner Mutter hin und her. Meine Hauswartkollegen wie auch einige Kirchenpflege-Mitglieder haben mich in dieser Zeit sehr unterstützt. Auch die Kirchgemeindemitglieder waren mir eine grosse Hilfe, das rechne ich ihnen hoch an. Nachdem ich eine Wohnung gefunden habe, sehe ich wieder positiver in die Zukunft, auch, was meine Arbeit betrifft. Innerhalb der Kirchgemeinde ist einiges im Fluss, anderes wird beibehalten. Das sehe ich als positiv.

LILIANE KÄGI (AUFGEZEICHNET VON ROBIN ZILTENER)

KOMMUNIKATION, ENTWICKLUNGSHILFE UND NACHHALTIGKEIT



Anpflanzung von einjährigem Blumenflor vor dem KGH

Die reformierte Kirche Kilchberg lebt und gestaltet aktiv ihre Zukunft. Im letzten Jahr wurden wichtige Schritte in Kommunikation und Zukunftsgestaltung unternommen, die den Weg für eine positive Entwicklung weisen.

Newsletter und «Kilchberger»

Das vergangene Jahr stand für das Kommunikationsteam im Zeichen einiger Entwicklungen und Veränderungen. Als eine unserer Massnahmen haben wir den Newsletter an den Start gebracht, mit dem Ziel, noch stärker mit unseren Abonnent:innen in Kontakt zu treten und sie regelmässig mit den aktuellsten News und Hintergründen zu versorgen. Diese Initiative, zusammen mit zahlreichen Beiträgen in der Lokalzeitung «Kilchberger», waren wichtige Schritte, um unsere Präsenz in der Öffentlichkeit mit einer breiten Palette von Themen und Texten zu stärken.

Neues Kommunikationskonzept

Entsprechend haben wir mit der Erarbeitung eines neuen Kommunikationskonzepts begonnen. Dieses zielt darauf ab, unsere Kommunikationsstrategien zu erweitern und sicherzustellen, dass unsere Botschaften ein breiteres Publikum erreichen. Nebst weiterhin starkem Fokus auf bewährten Kommunikationskanälen wollen wir 2024 der Nutzung neuer Medien grösseres Gewicht geben.

Zertifikat «Grüner Güggel»

Im vergangenen Jahr hat die Kirchgemeinde Kilchberg wesentliche Schritte auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit unternommen, um das renommierte Zertifikat «Grüner Güggel» zu erlangen. Eine

engagierte Kommission für Nachhaltigkeit hat einen Umweltbericht erarbeitet, der eine Bestandsaufnahme unserer bisherigen Praktiken vornahm und zugleich den Grundstein für ein zukunftsorientiertes Umweltprogramm legt. Dieses Programm definiert klare, messbare Ziele zur Reduzierung unseres ökologischen Fussabdrucks und beinhaltet Initiativen wie geplante Bepflanzungen und den gezielten Einsatz regionaler Ressourcen. Dabei spielt die Unterstützung durch unsere Kirchengemeindemitglieder eine zentrale Rolle. Die Erarbeitung des Umweltberichts hat nicht nur zu konkreten Verbesserungen in unserer Umweltbilanz geführt, sondern auch das Bewusstsein und die Gemeinschaft gestärkt. Durch Massnahmen wie regionales Einkaufen, die Förderung von Biodiversität sowie die Einsparung von Ressourcen, etwa im Bereich des Heizens, haben wir einen sichtbaren Unterschied gemacht.

Anpflanzung von einjährigem Blumenflor vor dem KGH

Wir möchten unserem Umweltbeauftragten Peter Stünzi, Pfarrer Stefan Schori, dem Kirchenpfleger und Vizepräsidenten Joachim Bertsch, dem Kirchenpfleger Aaron Hürlimann, der Umweltberaterin Stefanie Huber, unserem Hauswart Thomas Oberholzer sowie den Kommissionsmitgliedern Tobias Benz und Samuel Bürgi unseren Dank aussprechen. Ihr Einsatz und Engagement tragen wesentlich zu unserem Erfolg im Bereich Nachhaltigkeit bei.

AARON HÜRLIMANN



Wissenswert, dass ...

4272

Veranstaltungen im Kirchgemeindehaus gebucht wurden, die Kirchenbesuchenden

220

Lieder in den Gottesdiensten sangen,

116

Freiwillige uns bei der Arbeit unterstützten, das Team des Mittagstischs

1803

Menüs ausgeben durfte,

259

Frauen sich für den Freitag-Frauen-Apéro und

293

Männer für den Männertreff anmeldeten.

INTERVIEW

«Mit 18 wollte ich Nonne werden.»

Zsafia Frei hat im Sommer ihre Stelle als Katechetin angetreten. Sie unterrichtet je eine 2., 3. und 4. Klasse. Im Interview gibt sie einen Einblick in ihren Unterrichtsalltag.



«Erst wenn du Zugang zu den Schülerinnen und Schülern hast, wenn sie eine Gruppe geworden sind, kannst du mit Vermittlung beginnen.»

Du warst in Ungarn im künstlerischen Bereich tätig. Was hat dich bewogen, die Ausbildung zur Katechetin zu machen?

Ich habe in Ungarn zuerst Philosophie studiert, aber damals schon überlegt, ob Theologie nicht besser wäre. Ich war schon als Kind gottesverbunden und alles, was mit Spiritualität zu tun hat, faszinierte mich. Mit 18 wollte ich Nonne/Pfarrerin werden, aber meine Eltern waren dagegen. Später habe ich dann doch noch drei Semester Theologie studiert. Als ich in die Schweiz kam und meine Diplome hier nicht anerkannt wurden, war es Schicksal, dass mir jemand von der Katechetik-Ausbildung erzählte. Da dort jemand ausgestiegen war, konnte ich sofort beginnen. Heute betrachte ich das als Fügung. Religion zu unterrichten macht mir viel mehr Spass als Philosophie auf Sekundarstufe, und das Künstlerische kann ich auch in den Unterricht einbringen.

Wie muss ich mir den Ablauf einer Katechetik-Stunde vorstellen?

Heute war z. B. die Jahreslosung das Thema. Sie lautet: «Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.» Ich fange immer an mit einem Kreis, in dem sich die Kinder versammeln, dann bete ich für alle. Zum Schluss gibt es ein Friedensgebet und das «Unser Vater» mit Gebärden. Im Unterricht ging es um die Fragen: «Was ist Liebe?» «Wie erlebst du Liebe?» «Wie schenkst du Liebe?» In Paararbeit unterhielten sich die Kinder eine Minute über «Was bedeutet Liebe?». Dann gab es einen Wechsel, und später tauschten sie sich über das Besprochene im Plenum aus. Zur Sprache kamen auch die Liebesgebote, d. h. das dreifache Gebot der Liebe: Mitmensch, Gott, wir selber. «Was heisst Gottesliebe?» «Was Selbstliebe?» Wir diskutierten darüber, was diese Begriffe bedeuten.

Das war im 3. Klass-Uni, nicht wahr? Sind Kinder in diesem Alter nicht von einem solchen Thema überfordert?

Sicher ist es nicht einfach und selbst für Erwachsene schwierig. Aber Liebe betrifft uns alle und verdient es, im Religionsunterricht behandelt zu werden. In diesem Zusammenhang kam auch die Frage auf: «Was hast du nicht gern?» «Wie reagierst du, wenn du nicht willst, dass sich jemand dir nähert?» Im Verlauf des Unterrichts versuche ich jeweils, den Lebensbezug zu den Kindern herzustellen: in diesem Fall der Hinweis auf Notrufnummern: «Welche Notrufnummern kennt ihr?» «Wo könnt ihr anrufen?» «Wie reagiert man in Situationen, wo das nötig ist?» Zum Schluss konnten sie mittels Lehrbuch prüfen, welche Nummern sie behalten haben.

Was ist dir wichtig im Unterricht?

Ich hatte als Anfängerin immer den Fokus auf Inhalt, weil das für mich wichtig war. D. h., Lernstoff zu vermitteln. Mit den Jahren habe ich gelernt, dass die Klassendynamik, der ganze Beziehungsaufbau, genauso wesentlich ist. Erst wenn du Zugang zu den Schülerinnen und Schülern hast, wenn sie eine Gruppe geworden sind, kannst du mit Vermittlung beginnen.

Was mögen die Kinder besonders?

Vor allem das Basteln, Singen und die aktive Beteiligung. In Bezug auf Letzteres muss ich mich aber selber an der Nase nehmen. Ich komme von der Uni und bin in Ungarn aufgewachsen, wo 30 Jahre lang Frontalunterricht die Norm war. Ich musste erst lernen, die Kinder aktiv zu beteiligen, zumal ich ab und zu in alte Muster zurückfalle. Die Aufmerksamkeit von Kindern eine Doppellektion lang aufrechtzuerhalten, ist nicht einfach. Unterrichtssequenzen dürfen meiner Meinung nach nicht länger als 15 Minuten dauern. Früher hatte ich das Zeitmanagement nicht so gut im Griff und «predigte» zu lange. Mit der Zeit habe ich ein Gefühl dafür entwickelt, an welchem Punkt die Aufmerksamkeit der Kinder nachlässt und beispielsweise eine Paararbeit, Basteln, eine Geschichte oder Schüler-Aktivität angebracht sind. Die richtige Mischung macht guten Unterricht aus.

Man hört oft Klagen über schwierige Kinder. Bist du damit konfrontiert?

Ja, in einigen, wenigen Fällen. Um bei diesen Kindern etwas zu bewirken, muss ich mich voll auf sie konzentrieren können. Wie ich mit ihnen umgehen soll, wie ich ihre Energie binden kann, beschäftigt mich permanent. Ich habe Kontakt mit deren Eltern aufgenommen, möchte diese aber nicht unnötig belasten, sondern das Problem selber lösen. Wenn es allerdings Konflikte innerhalb der Klasse gibt, haben diese Vorrang.

Als Katechetin hat man oftmals nur kleine Pensen. Wie sieht das bei dir aus?

Im Moment habe ich sieben Klassen: drei in Kilchberg, vier in Kradolf im Kanton Thurgau. Ich hatte aber auch schon neun Stellen aufs Mal, 18 Klassen in vier Kantonen parallel. Natürlich wäre es mir lieber, eine einzige Stelle zu haben, weil das aus finanzieller und administrativer Hinsicht einfacher wäre und ich als alleinerziehende Mutter mehr Zeit für meine Kinder hätte. Für das müsste ich mich aber z. B. zur Sozialdiakonin weiterbilden lassen oder einen Quereinstieg in den Pfarrberuf ins Auge fassen. Beides halte ich für möglich und könnte eine Option für die Zukunft sein!

INTERVIEW: ROBIN ZILTENER

PFARRAMT

Wohltuendes Nichtreden –
Meditation «Schweigen auf dem Berg»



Toggenburger Beteiligung – der Jodelchor
Ebnat Kappel am Palmsonntag in der Kirche



Gemeindepräsidentin Phyllis Scholl zu Gast bei
Pfarrer Beat Gossauer



Olivia El Sayed las aus ihrem Buch «Flowery words»

Das Jahr 2023 war ein Jahr voller Leben und Begegnungen. Wir möchten einige der Höhepunkte Revue passieren lassen und einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten unserer Kirchgemeinde geben.

Schweigen auf dem Berg

Zusammen schweigen und meditieren, war zwar im 2023 nichts Neues, aber für Neuhinzugekommene etwas ganz Besonderes: Der Kirchenraum, in dem sonst Worte und Musik hallen, wurde mit Schweigen gefüllt. Wer sich beteiligte, merkte, wie gut es tat. Gerade, weil zuhause nicht der richtige Ort dafür wäre, war das Angebot eine Bereicherung.

Vorglühen

In der Adventszeit konnte man an vier Abendfeiern auf Weihnachten hin «vorglühen». Die Teilnehmenden sangen Lieder aus Taizé, genossen die Stille, brachten Worte vor Gott und gaben einander das Friedenslicht weiter. In schönen Fürbitte-Teilen wurden wie Popcorn hier und dort laut Vornamen genannt, um diese Menschen Gott ans Herz zu legen.

Salben

Salben am letzten Tag und Gottesdienst im Jahr war ein Novum in der «Kirche auf dem Berg». Viele sprachen diese Form von Segen an, und es kam zu berührenden Momenten. Neben dem Salben konnte man auf zwei weitere Arten das Jahr abschliessen. Das war zum einen, aufzuschreiben, wo man Gott für etwas im vergangenen Jahr besonders dankbar war, und den Zettel als Schmuck an den Weihnachtsbaum zu hängen; zum anderen, eine Kerze für etwas Schweres im vergangenen Jahr anzuzünden und damit zu zeigen, dass man Gott etwas bewusst ans Herz legen oder etwas hinter sich lassen möchte. Am Schluss brannten vorne im Chor Kerzen als Zeichen dafür, dass Schweres bewusst mit Gott geteilt wurde. Und am Weihnachtsbaum hingen Zettel, auf denen ein persönlicher Dank stand.

Erwachsenenbildungsreihe zum Thema Frieden

In der Erwachsenenbildungsreihe im Januar und Februar, die wir jeweils gemeinsam mit der Kirchgemeinde Rüslikon veranstalten, widmeten wir uns dem angesichts der weltpolitischen Lage dringenden Thema «Frieden». Wir näherten uns dem grossen Thema mit Fragen aus unterschiedlichen Perspektiven: Was sagen die biblischen Texte über den Frieden? Inwiefern kann der interreligiöse Dialog den Frieden fördern? Wie hängen Arbeit und Frieden zusammen? Warum braucht es Klimagerechtigkeit, damit es Frieden werden kann? An einem Vortragsabend und drei Gesprächsabenden wurden Antworten auf diese Fragen gesucht und engagiert sowie kontrovers diskutiert.

Jodlermesse «Du Gott bisch min Hirt» von Peter Roth

Am Palmsonntag wurde im Gottesdienst die Jodelmesse des Toggenburger Komponisten Peter Roth «Du Gott bisch min Hirt» vom Jodelchor Ebnat Kappel gesungen. Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt. Es war erst das zweite Mal, dass diese Messe, deren Thema der Psalm 23 ist, überhaupt aufgeführt wurde. Der Gottesdienst wurde live aufgezeichnet und kann auf dem YouTube-Kanal der reformierten Kirche Kilchberg nachgeschaut werden.

Abendgottesdienste mit prominenten Gästen

In den Abendgottesdiensten «Über Gott und die Welt» waren 2023 drei engagierte Frauen zu Gast. Den Auftakt machte im Februar die Gemeindepräsidentin von Kilchberg, Phyllis Scholl. Sie verriet Pfarrer Beat Gossauer, was ihr am Gemeindeleben wichtig ist und welche Visionen sie für unser Dorf hat. Im April war Pfarrerin Cornelia Camichel Bromeis zu Gast. Sie ist Pfarrerin am St. Peter in Zürich. Die Kirchgemeinde St. Peter und die Kirchgemeinde Kilchberg haben einige Gemeinsamkeiten, indem sie unter anderem beide als ausgewiesene Orte liberaler Theologie gelten. Was liberale Theologie bedeutet, darüber hat Cornelia Camichel Bromeis mit Pfarrerin Sibylle Forrer diskutiert. Im September war, kurz bevor die Studie zu den Missbrauchsfällen in der katholischen Kirche veröffentlicht wurde, die katholische

Theologin Monika Schmid zu Gast. Sie ist seit Jahren eine der mutigsten Kritikerinnen der katholischen Kirche in Bezug auf deren Machtmissbrauch. Mit Monika Schmid hat Pfarrerin Sibylle Forrer darüber gesprochen, was Mut ist und ausmacht und was ihn nährt.

Lesung mit Autorin Olivia El Sayed

Im Juni war die Autorin Olivia El Sayed zu Gast im Kirchgemeindehaus. Sie las aus ihrem ersten Buch «Flowery words», mit dem sie schweizweite Bekanntheit erlangte und das in wunderbar witziger und poetischer Weise die kleinen und grossen Begebenheiten des Alltags beschreibt. Mit ihren persönlichen Texten gelang es der Autorin, die Anwesenden sowohl zum Lachen als auch zum Nachdenken zu bringen.

Kinderhüte

Seit dem Sommer 2023 bieten wir einmal im Monat eine Kinderhüte während des Gottesdienstes an, so dass Eltern mit kleinen Kindern in Ruhe den Gottesdienst besuchen können. Die Kinder sind die ersten 10 Minuten im Gottesdienst mit dabei und gehen dann mit zwei ausgebildeten Spielgruppen- und Hortleiterinnen ins Kirchgemeindehaus, wo sie basteln, spielen und Geschichten hören können. Die Daten der Kinderhüte sind jeweils auf der Website angegeben.



Vielseitig genutzt – der Adventswald auf der Piazza des Kirchgemeindehauses



Spass und grosser Einsatz – kleine Schauspieler:innen beim Krippenspiel 2023

Adventswald

Während der Adventszeit lud ein Adventswald auf der Piazza des Kirchgemeindehauses mit Christbäumen, Sitzgelegenheiten und Feuerschalen zum Verweilen ein. Nach den Gottesdiensten fand dort jeweils der Advents-Chilekafi mit Glühwein und Punsch statt.


Krippenspiel mit Glühwein und Raclette im Adventswald


Am 3. Advent fand das jährliche Krippenspiel statt. Schon seit Oktober haben die kleinen Schauspielerinnen und Schauspieler ihr Spiel mit viel Einsatz geprobt. Erzählt wurde die Weihnachtsgeschichte aus der Perspektive der Hirtinnen und Hirten, die bei der Volkszählung – anstatt gezählt zu werden – weggeschickt wurden. Als sie dann aber als erste die Kunde von der Geburt des Kindes erhalten und es im Stall in Bethlehem finden, erkennen sie, dass jeder Mensch zählt. Nach dem Krippenspiel waren alle zu Punsch, Glühwein, Raclette und Weihnachtsguetzli in den Adventswald auf der Piazza des Kirchgemeindehauses eingeladen.

DAS PFARRTEAM:
SIBYLLE FORRER UND STEFAN SCHORI




Zahlen 2023 (2022)

18 (14) 
Taufen

2 (6) 
Kircheneintritte

4 (15)
Konfirmationen

47 (27)
Kirchenaustritte

3 (2) 
Trauungen

2032 (2122)
Mitglieder

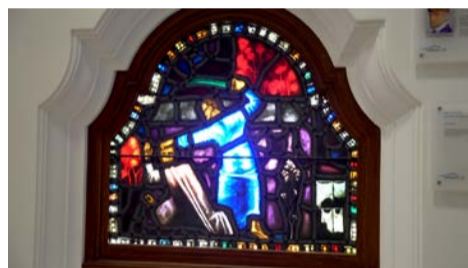
41 (40) 
Bestattungen

13 (12) 
Anzahl Mitarbeitende

2 (2) 
Pfarrpersonen

LIEGENSCHAFTEN

«Cinéglise» ist nur eine der Veranstaltungen, die regelmässig im Kirchgemeindehaus stattfinden.



Kirchenfenster «Petrus und Malchus»



Eindrückliche medizinische Versorgung – das Hilfswerk «Mercy Ships»

Die Veranstaltungen in der Kirche und im Kirchgemeindehaus nahmen im Jahr 2023 gegenüber 2022 stark zu: dies um 15 Prozent intern und 9 Prozent insgesamt. Unser Hausdienst- und Siegristinnenteam organisierte sich so, dass es die Zusatzarbeit bei gleichbleibend guter Qualität bewältigen konnte. Wir danken allen Beteiligten für diesen eindrucklichen Leistungsausweis. Für externe Vermietungen fragen wir neu die Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden ab und sind offen für Kritik und Verbesserungsvorschläge.

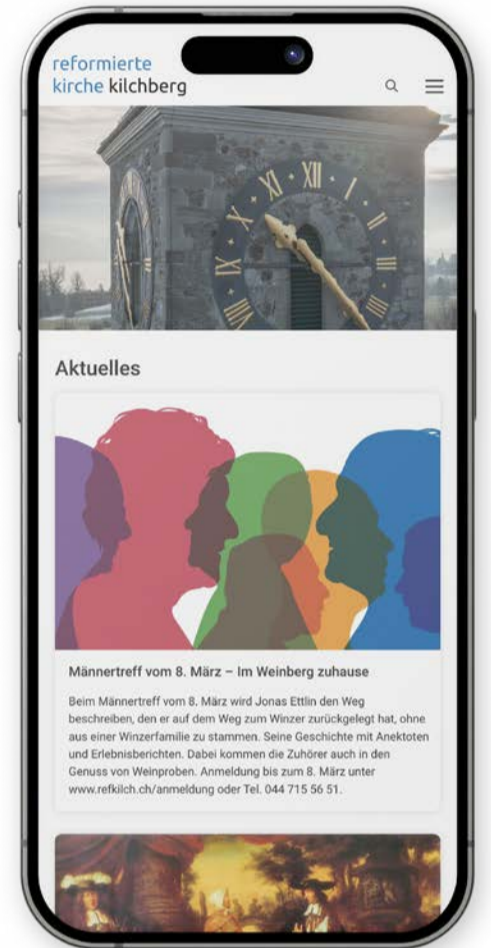
Männertreff für alle Altersgruppen

Der traditionelle Männertreff bietet eine Kombination von Apéro, hochkarätigem Vortrag durch externe Referierende sowie gemeinsamem Znacht im Kirchgemeindehaus in gelebter Geselligkeit bei guten Gesprächen. Das Drei-Gänge-Menü bereiten sehr engagierte lokale Kochgruppen jeweils frisch vor Ort zu. Referenten waren Christophe Beaud und Daniel Hug, die aus der Geschichte des Malteser- und Johanniter-Ordens berichteten, sowie Thomas Reschke, der als katholischer Seelsorger an der Hochschule St. Gallen arbeitet. Unter dem Titel «Mercy Ships: Nächstenliebe mit dem Skalpell» brachte Martin Humm den Zuhörern das christliche Hilfswerk Mercy Ships näher, für das die beiden grössten zivilen Spitalschiffe im Einsatz stehen. Im November schliesslich stellte CEO Peter Spirig die Firma V-Zug vor. Ab dem Jahr 2024 wurde der Männertreff für alle Altersgruppen geöffnet, damit ein breiterer Teil der Bevölkerung in den Genuss der Veranstaltung kommt.

Alberto Giacometti-Bilder

Zu einer Ausstellung der Werke von «Augusto Giacometti» haben wir dem Kunsthaus Aarau drei Bilder als Leihgabe gestellt. Es sind dies die Werke «Gethsemane», «Judaskuss» und «Petrus und Malchus». Diese Bilder, welche die Entwürfe für die drei Kirchenfenster in der reformierten Kirche Kilchberg zeigen, werden unseren Kirchenbesuchenden im Jahr 2024 ebenfalls präsentiert.

JOACHIM BERTSCH



Modern, intuitiv und informativ

Unsere Website lädt Sie ein, die reformierte Kirche Kilchberg neu zu entdecken. Tauchen Sie ein in die vielfältigen Angebote unserer Gemeinde und lassen Sie sich inspirieren.



refkilch.ch

Impressum

Reformierte Kirche Kilchberg
Redaktion: Robin Ziltener
Gestaltung: Studio Blyss, blyss.ch
Fotos: zur Verfügung gestellt, wenn nicht anders vermerkt
Druck: Typotron AG
Auflage: 1700 Ex.
Papier: 100% recyceltes Papier aus 100% Altpapier mit sehr hohem Umweltprofil (Blauer Engel, FSC™ recycelt, Cradle to Cradle Certified® Bronze, EU Umweltzeichen)